

chen und den gegenseitigen Lernprozeß vorgeführt zu bekommen, doch ist auch festzuhalten, daß im Dialog erzielte Konvergenzen bisher von Rom „nicht wirklich rezipiert und angenommen worden sind“ (327).

Aus Raumgründen kann auf weitere Beiträge nicht eingegangen werden. Insgesamt kann das Buch mit Heinz Schnuderl als „ein Lesebuch zur kirchlichen Zeitgeschichte der Zweiten Republik Österreichs“ bezeichnet werden. Die mit dem Titel suggerierten „Visionen“ sind freilich nur in Ansätzen vorhanden.

Linz

Rudolf Zinnhobler

■ HAGLEITNER SILVIA, *Mit Lust an der Welt – in Sorge um sie*. Feministisch-politische Bildungsarbeit nach Paolo Freire und Ruth C. Cohn. Grünewald, Mainz 1996. (300). Paperb.

Frauen, Politik und Bildung – eine möglicherweise überraschende Begriffskonstellation, mit der die Autorin der veränderten gesellschaftlichen Rolle der Geschlechter einerseits, der im Zuge der Postmoderne zu beobachtenden Neigung einer Entpolitisierung und Privatisierung andererseits gerecht zu werden und darüber hinaus theologisch zu reflektieren sucht. „Was muß eine Theorie zur Praxis von Frauenbildungsarbeit leisten, damit sie den weltpolitischen Herausforderungen einerseits und den Frauen in ihren subjektiven Befindlichkeiten andererseits gerecht wird? Wie läßt sich eine Theorie zur Praxis von Frauenbildungsarbeit formulieren, daß sie Frauen ermutigt, ihre Verantwortung für diese Welt bewußt und aktiv zu übernehmen und die gesellschaftlichen Strukturen im jüdisch-christlichen Sinne von Gerechtigkeit und im solidarischen Handeln zu gestalten beziehungsweise zu verändern?“ (23)

Silvia Hagleitner gelingt es, diese Forderung in einer Verbindung leidenschaftlichen Engagements und theoretischer Kompetenz einzulösen. In einer Klarheit der Sprache und Offenheit in Hinblick auf die eigene Motivation und Position diskutiert sie vielfach unreflektiert verwendete Begriffe wie ‚Feminismus‘, ‚Politik‘, ‚Bildung‘, wobei sie für eine weltzugewandte Haltung votiert, in der Bildung stets einer „Verbindung von Individuum und Gesellschaft“ Rechnung zu tragen habe und „eine einseitige Schwerpunktsetzung auf Subjektorientierung oder Gesellschaftsorientierung den Charakter der Bildung verfehlen würde.“ (72). „In diesem Sinne ist feministisch-politische Bildungsarbeit Reflexions-, Aktivierungs- und Befreiungsarbeit.“ (73) Dies wird in einer kritischen Rezeption zweier Bildungsmodelle, jenem der befreienden Bildungs-

arbeit des Brasilianers Paolo Freire und dem der Themenzentrierten Interaktion (TZI) der Schweizerin Ruth Cohn, in Hinblick auf deren Relevanz für feministisch-politische Bildungsarbeit theoretisch begründet. Wesentlich dabei scheint mir die in diesem Zusammenhang geleistete Neudefinition des Politischen, die es nicht nur erlaubt, gegenwärtige gesellschaftliche Verhaltensmuster von Frauen unter dem Aspekt des Politischen zu sehen, sondern diese Situation auch zum Ausgangspunkt gesellschaftsverändernder Bildungsprozesse werden zu lassen.

Theologisch weiß sich ein derartiger Ansatz befreiungstheologischen Positionen verpflichtet, die unter den Stichworten „Vom Frauen-Leben erzählen“, „Bedrückende Mythen aufdecken“, „Einander zum verändernden Handeln ermutigen“, „Schwesterliche Solidarität üben angesichts von Unveränderlichem“, „Gemeinsam das Leben feiern“ weiter entwickelt werden.

Dieses Buch reagiert damit auf einen wesentlichen, bisher wenig beachteten Mangel: die Tatsache, daß trotz der im Zuge der neuen Frauenbewegung zunehmenden Praxis kirchlicher und außerkirchlicher Frauenbildungsarbeit eine theoretische Reflexion und Begründung bis heute fehlt. Es sei somit einerseits jenen empfohlen, die in derartigen Praxisfeldern stehen, aber auch jenen, denen an einer „Theorie der Bildung“ gelegen ist. Abschließend sei noch darauf hingewiesen, daß trotz der dezidiert frauenspezifischen Position keineswegs der Eindruck entsteht, als wäre es nicht auch für Männer von Belang.

Linz

Monika Leisch-Kiesl

BIBELWISSENSCHAFT

■ CROSSAN JOHN DOMINIC, *Jesus*. Ein revolutionäres Leben (Beck'sche Reihe 1144). Aus dem Englischen von Peter Hahlbrock. C.H. Beck, München 1996. (265). Kart. DM 19,80/S 147,-.

Dieses Taschenbuch faßt den Ertrag des umfangreichen wissenschaftlichen Werkes von C. „Der historische Jesus“ (1994 deutsch im gleichen Verlag erschienen) für ein breiteres Publikum verständlich und gut lesbar zusammen. Anliegen des Autors ist die wissenschaftlich begründete Rekonstruktion von Herkunft, Auftreten, Verkündigung und Sterben des historischen Jesus auf der Grundlage der kanonischen und außerkanonischen Schriften des ersten Jh. n. Chr. Methodisch orientiert er sich am Kriterium der mehrfachen Überlieferung und ordnet die so